



## **Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen**

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,  
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr  
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

**Stöcklein, Joseph**

**Augspurg ; Grätz, 1732**

Numerus 445. V. Brief P. Borinie, geschriben zu Sanct Paul den 4. Nov.  
1720.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

Heyden rings herum haben mitler Zeit den Christlichen Glauben angenommen/ und erscheinen fleißig bey dem Göttsdienst/ bey der Predig/ bey der Christlichen Lehr und bey'm Gebet. Ihre Zahl/ so vor einigen Jahren sich auf 2500. Köpff erstreckte/ ist durch ansteckende Seuchen biß auf 1800. noch übrige Seelen verringert worden. Mein neue Sanct-Pauli-Kirch ist groß/ prächtig/ in drey Schiff abgetheilt: In welcher die sehr geschickte Indianer auf Orgeln/ Harpffen/ Zinken und Saiten-Spiel das Lob Gottes mit Freuden verkünden/ und einander zur Andacht aufmuntern. Die Inmwohner meines neuen Kirchspiels halten zusammen neunzehn tausend Stück Rindviehes und neun tausend drey hundert Pferd.

Die Luft ist in dieser Gegend Brand-heiß/ zumalen im Julio, Augusto, Septembri und Octobri: Da hingegen wiederum wir im Decembri, Januario und Februario ein Ungewitter nach dem andern/ auch so stark-plazende Regen haben/ daß die Flüß ihre Ufer übersteigen/ und das flache Land unter Wasser setzen/ mithin von demselben jener Spruch des Poëten sich bewähret: Omnia pontus erant:

Die steten Regen-Güß  
Schwellen die Bäch und Flüß/  
Über die Felder so sehr/  
Daß sie werden wie ein Meer.

In Teichen und Flüßen wimmelt alles mit Fischen von unterschiedlichen Gattungen/ welcher einige fast groß seynd/ auch von den Indianern mit Spießen und Pfeilen durchschossen werden. Auf dem Feld und in Wäldern aber giebt es ein unsäglich Menge von Hirschen/ Rehen/ Haasen/ und mancherley Königlein; item von Wildschwein/ allerhand Affen/ Papageyen/ Indianischen Gockeln/ Fasanen und Rebhünern; wie nicht weniger in den Wässern grosse wilde Enten: Doch ist mir bißhero noch keine Wildgans ins Gesicht kommen. Wir haben einen

Überfluß an Zucker-Rohr/ Baumwollen/ Taback/ und Wachs/ so in den hohen Bäumen von den Bienen gearbeitet wird.

Unsere Indianer schätzen über alles jene Himmel-blaue gläserne Corallen oder Kugeln/ derer ein gewaltiger Vorrath im Königreich Böhmen gemacht wird/ wie auch aus eben diesem Zeug verfertigte Creuslein/ Finger-Ring/ Pfenning/ gläserne Edelstein/ und was dergleichen mehr ist. Lasse es sich nit thun/ daß mir ein Kistlein voll solcher Waaren durch die Procuratores von Peru mit sicherer Gelegenheit überschißt wurde? Indessen verhalten wir uns/ Liebster Bruder! auf Erden also/ damit wir im Himmel ewiglich leben. Seynd wir dem Leib nach weit voneinander entfernt: So vereinigen wir uns mit Gott durch ein heiligen Wandel. Laßt uns mit Furcht und Zittern unser Heyl würcken. Ich grüße alle guten Freund.

Meines werthesten Herrn  
Bruders

Zu St. Paul den 4.  
Novemb. 1720.

aufrichtiger Bruder.  
Franciscus Borinie.

Numerus 445.

V. Brieff

R. P. Francisci Borinie der Gesellschaft Jesu Missionarii.

An den Hoch-Edelgebohrnen Herrn Wilhelm Borinie Böhmischen Ritter von Lhota, seinen Bruder.

Geo

Geschrieben zu St. Paul in Peru den 4. Novembris 1720.

### Inhalt.

Er beklagt sich bisher aus Böhmen keinen Brieff empfangen zu haben. Die Menge alter Heyden und ihrer Kindern werden in den Jahren 1703, 1704. und 1705. bey Sanct-Paul getauft. Von Anno 1716. anfangen hat die Pestilenz und rothe Ruhr in Morscherland viel Leuth hingerissen. Vom herrlichen Gottesdienst an Feyer- und Sonntagen. Vom Spinnen und Weben der Baum-Wollen. Der Brieff Patris Borinie lautet also:

Hoch-Edelgebobhner/ in Christo  
sehr Liebwerthester Herr  
Bruder.

P. C.

**I**n sechs und zwanzig Jahren hab ich mein Vaterland samt allen Freunden und Anverwandten verlassen / damit ich in der neuen Welt mich auf das Heyl der wilden Heyden verlegte: Da ich nun biß auf diese Stund auf den neuen Christenheiten von Süd-America mich in erwünschtem Wohlstand befinde: Ist mir annoch verborren / wie es meiner Freundschaft in Böhmen ergehe / und was endlich aus meinen Brüdern worden seye: Weil mir bisher von dannen kein Brieff zukommen ist. Im Jahr 1703. im Julio hab ich mit Antritt dem Missionen unter diesen sogenannten Mohren das letzte Ziel meiner Reisen und Absichten gefunden / als ich vorhin mich sieben Jahr in dem Kirchspiel zu Sanct-Borgias aufgehalten. Da empfieng ich Befehl neue Völker aufzutreiben / welche von mir hieher geführt / mithin aber diese neue Völkerschaft zu Sanct-Paul ist gestiftet worden: Also sich die unglaublichen Heyden die ersten Jahr hindurch / je eine Schaar nach der andern versammelt / und mir täglich ihre Kinder zur

Tauf gebracht haben. Diese Völker werden Mobimannen / auf Spanisch *Mobimas* genannt. Ich hab alle richtig mit Rahmen in das Tauf-Buch eingetragen. Es waren anno 1715. ihrer in allem 2500. von welcher Zeit an die Seuchen / absonderlich aber die rothe Ruhr solchen Hauffen sehr verringert haben. Ich hoffe aber / es werden gar bald sich andere Mobimannen in unsern Fleck ziehen und solchen Abgang ersetzen. An Sonn- und Feyertagen in meiner ganz neuen Sanct-Pauli-Kirchen fangt der Gottesdienst von der Predig an / worauf das Hoch-Amt folgt / so von vielen Indianischen Jünglingen unter einer mit-vermengten instrumentalen Music gesungen wird. Die neu-bekehrte Weibs-Personen spinnen / die Männer hingegen weben über die massen geschwind baumwollenen Zeug. Unter andern wächst bey uns eine Wurzen der Farb nach / wie der Safran / die als ein stattliches Gewürz nicht allein von den Indianern / sonder auch von den Spaniern verbraucht wird. Das Pfund wird um zwey Gulden verkauft 2c. 2c. Ich verbleibe

Meines Liebwerthesten  
Herrn Bruder

Auf der Mission zu Sanct-Paul / den 4. Novemb. 1720.

Bruder und Diener  
in Christo.  
Franciscus Borinie.

Des Weltbotts Anmerckung  
über alle obstehende sieben Brieff  
RR. PP. Borinie und Arlet der  
Gesellschaft Jesu  
Missionarien.

Gleichwie jetzt genannte zween apostolische Männer fast durchgehends  
M 3 ein

einige Sachen in ihren letztern Brieffen wiederholen / was sie schon in den vorhergehenden erzehlt hatten; also hab ich in den letztern verschiedene Umstände ausgelassen / damit ich mit dererley Bartolomäus dem Leser keinen Verdruß / noch verdoppelte / ja mehrfache Unkosten verursachte. Hingegen ist derselbe versichert / daß ich alles / was sie geschrieben / wenigstens einmal ausdrücklich anführe / und nicht die geringste Rundschafft auslasse.

Missionarii haben in deroselben Land schon zwey Christenheiten aufgerichtet / die dritte ist P. Dominico Mair, so bald folgen wird / vorbehalten. Sein Brieff lautet also:

Ehrwürdiger in Christo Pater Provincial.

P. C.

**S**chon ich auf mein letzteres Schreiben / welches von mir samt den verlangten Bezoar-Steinen über Rom an Eure Ehrwürden ist abgefertiget worden / wie nicht weniger auf andere Brieff / die ich bisher nach Ober-Deutschland geschickt / noch keine Antwort empfangen hab: Sehe ich dessen unerachtet die Feder wieder an / und sage mit jenem grossen Lehrmeister und Vorbild aller Missionarien / dem Welt-Apostel Paulo: Ihr selbst seyd unsern unsern Herzen geschriebener Brieff: Epistola nostra vos estis scripta in cordibus nostris: 2. Corinth. III, 2. Ich werd hierzu veranlaßet von jener zwar alten / doch niemals erkalteten Liebe / so bisshero weder von den grossen Welt-Weeren / noch Flüßen / die ich überfahren: Noch von den Bildnußen in America / wo ich nun mich befinde / hat können geschwächt / viel weniger ausgelöscht werden. So tieff ist die angenehme Gedächtnuß Eurer Ehrwürden und Deroselben mir werthesten Provinz in mein Gemüth eingesenket.

Diß ist bereits das eilffte Jahr meiner Apostolischen Wanderschaft. Ach! was sag ich das eilffte / indem ich bisshero mich im ersten Jahr meines Apostolats annoch befinde? Welches niemand besser weiß / dann jener / der mich ohne all-meinen Verdienst erkohren hat / damit ich denen Heyden nach einem langen Müßiggang sein Evangelium verkündige. Wassen ich all-meine bisshier versuchte Bemühungen für nichts schätze in Vergleich der reichen Erndte / so ich nunmehr einbringe.

Ich

## Numerus 446.

### Brieff

R. P. Dominici Mair der Gesellschaft Jesu Missionarii.

An R. P. Provinciale von Ober-Deutschland.

Geschrieben in Motscherland auf der Völkerschafft der unbefleckten Empfängnuß den 27. Decembris 1729.

### Innhalt.

Die Heriseböconos ein so wild als Blut-durstiges Volk in dem Motscher-Land verfolgen die Christenheit in dem sogenannten Bauren-Gebiet. Als diese Gewalt mit Gewalt abzureißen ihr Kriegs-Heer versammeln / wagt sich P. Dominicus Mair mit wenig Neubekehrten ohne Waffen in gedachter Heyden Landschaft / und schließt mit ihnen Fried unter Bedingung / daß sie wenigstens die Verkündung des Evangelii sollen anhören. Er gewinnt mit Geschenken ihre Herzen; sie bekehren sich also hauffenweis / daß in einem Jahr von Patre Mair 3096, von Patre Vallie 2000. und von Patre Prado 3000. folgendes in allem 8096, Heriseböconos die Heil. Tauff empfangen haben. Die zwey letztere